

den, Waldbaumläufer u. a. m. Auch der Erlenzeisig (*Carduelis spinus*) wird seit Jahren an verschiedenen Stellen Westfalens zur Brutzeit beobachtet. Daß noch kaum Brutnachweise geführt werden konnten, liegt wohl nur daran, daß die Nester gewöhnlich sehr hoch (ab 10 m) in Fichten versteckt sind und ihre Entdeckung deshalb ein außerordentlicher Glücksfall ist. Goethe (1948) erwähnt einen direkten Brutnachweis (1946 auf dem alten Friedhof in Lemgo) und bezeichnet den Zeisig für verschiedene Stellen des Lippischen Waldes und des Eggegebirges als brutverdächtig. Im Frühjahr 1959 erhielt ich ein herabgewehtes Nest aus Laasphe (Wittgensteiner Land).

Nachdem im Frühjahr 1959 auf dem Alten Friedhof im Stadtzentrum Bielefelds regelmäßig Zeisige beobachtet worden sein sollen (Frank mdl.), beobachtete ich überraschend am 4. Mai 1960 im Städt. Schulgarten ein Zeisig-♀ beim Nestbau. Es flog in kurzen Abständen von der Spitze einer Säulenfichte (ca. 15 m) auf den Boden, um dort Nistmaterial aufzunehmen. Ein ♂ war nirgends zu sehen. Auch am folgenden Tage baute der Vogel eifrig. Er wurde noch einige Tage gesehen, angeblich auch ein ♂, verschwand dann aber spurlos.

Der Städt. Schulgarten liegt in einem Tälchen am Südhang des Kahlen Berges (Flammenmergel). Er grenzt teils an Mischwald, teils an Hausgärten. Sein Südteil wird hauptsächlich von Nadelhölzern und Weichhölzern (Erlen) eingenommen.

Stark brutverdächtig fand ich den Erlenzeisig im Frühjahr 1960 auch im NSG Donoper Teich (vgl. Goethe 1948) und im Fichtenwald auf dem Winfeld bei Berlebeck.

#### Literatur

Goethe, F. (1948): Vogelwelt und Vogelleben im Teutoburgerwald-Gebiet. Detmold-Hiddesen.

## Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*) im oberen Emsgebiet

P. Westerfrölke, Gütersloh

Innerhalb einer 20jährigen Zeitspanne traf ich zum dritten Mal im oberen Emsgebiet am 4. 9. 58 frühmorgens bei heiter-sommerlichem Wetter einen Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*) an. Auf einem langen Streifen an den Ufern der Ems stellte ich Kiebitze, Bekassinen, sehr viele Bachstelzen, 2 Rotschenkel, 2-3 Flußuferläufer,

einige Bruchwasserläufer, 1 Waldwasserläufer, 1 Ringeltaube und schließlich als große Seltenheit einen Teichwasserläufer fest.

Es war sehr anschaulich, ihn mit der Größe und dem Erscheinungsbild der anderen Limikolen vergleichen zu können. Er ist kleiner als ein Rotschenkel, wirkt seiner längeren Beine wegen größer als ein Bruchwasserläufer, obwohl die Körpergröße der beiden etwa dieselbe ist. Auffallend aber war sein schlanker Hals, der beim Bruchwasserläufer dicker und etwas kürzer erscheint. Er erinnert in der Form an den Hals junger Ringeltauben. Wenn der Teichwasserläufer der Sonne zugekehrt stand, wirkte das Weiß seiner Unterseite heller und am Hals ausgedehnter als bei den anderen Wasserläufern. Im Flug fiel besonders das Weiß des Bürzels über der dunkel getönten Wasserfläche sehr auf, das sich keilförmig weit in den Hinterrücken zieht. Eine Bänderung des Schwanzes schien nicht vorhanden, jedenfalls war sie im Glas nicht zu erkennen.

In Europa brütet der Teichwasserläufer, dessen Verbreitungsgebiet im mittleren Asien bis zum Jenissei reicht, nur in Steppengebieten Ungarns, Rumäniens, Bessarabiens. Bei unserem Vorkommen des Teichwasserläufers handelt es sich um einen Irrgast, der von seinem Zugweg abgewichen ist. Dementsprechend fallen die sehr seltenen Meldungen über eine Beobachtung des Teichwasserläufers in Mittel- und Norddeutschland auf die Monate April-Mai und September. Für Westfalen ist meines Wissens noch keine Meldung über den Teichwasserläufer veröffentlicht worden.

## **Die Änderung der Vegetation im Moor an der ehemaligen Satzer Mühle im Laufe der letzten 170 Jahre**

F. R u n g e , Münster

In den vergangenen 170 Jahren untersuchten Botaniker wiederholt das zwischen der Straße Bad Driburg — Herste und der Alhauser Aa gelegene Moor. Die Satzer Mühle ist längst verschwunden, und das Moor machte in diesem Zeitraum manche Veränderung durch. Mehrfach klagte man darüber, daß die „Seltenheiten“ dort immer mehr abnehmen, nicht zuletzt deshalb, weil das Bad Driburg den Torf für Kurmittelzwecke abbaut und den „verbrauchten“ Torf später ebendort wieder aufschüttet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Westerfrölke Paul

Artikel/Article: [Teichwasserläufer \(\*Tringa stagnatilis\*\) im oberen Emsgebiet 119-120](#)